

Villa Eviðe – eine unbekannte Münzstätte aus dem Utrechter Raum

Ivar Leimus *

Samenvatting – De vondst Kuusalu 1936 bevatte een tot dan toe onbekende munt met de heilige Paulus op de voorzijde. Ze is te dateren in het midden van de elfde eeuw. De stijl komt overeen met type Dannenberg 1259, geslagen in 'Villa Eviðe'. De locatie daarvan is onbekend, maar het ontwerp en de massa wijzen op de regio Utrecht.

Summary – The hoard Kuusalu 1936 contained a hitherto unknown coin with Saint Paul on the obverse. It may be dated to the mid 11th century. The stylistic similarity with type Dannenberg 1259 allows to attribute this coin to 'Villa Eviðe'. Whilst the location of this villa remains unknown, the design and mass point to the Utrecht area.



Abb. 1. Die Münze aus dem Fund von Kuusalu, Estland.
Foto: Mauri Kiudsoo – Maßstab 2 : 1

Unter den Münzen aus dem Estnischen Fund von Kuusalu (Tpq 1068) gibt es eine Prägung, die nach meinen bisherigen Kenntnissen in der Literatur nirgends anders verzeichnet ist und wahrscheinlich ein Unikum ist (Molvögin, 1994: 246, Nr. 101) (Abb. 1). Auf ihrer Vorderseite ist eine barhäuptige Halbfigur von vorn dargestellt mit dem Krummstab rechts und drei (?) Punkten links. Die Umschrift ist zwar stark abgerieben, gestattet aber doch ohne Schwierigkeiten **+P/PAVLVS** (das erste S rückläufig) herauszulesen. Auf der Rückseite ist ein mit dem Kreuz gekröntes zweitürmiges Giebelgebäude (eine Kirche?) dargestellt. Die Umschrift ist verwischt und außerdem entartet (etwa **HT/VOD?**) und lässt sich nicht auslegen. Das Gewicht der Münze ist sehr niedrig – nur 0,55 g. Obgleich man anhand einer Münze keine weiteren Schlussfolgerungen

* Anschrift: Piritä tee 66, 10127 Tallinn, Estland. E-mail: ivar.leimus@ajaloomuuseum.ee

ziehen kann, deutet das doch eher auf einen niedrigeren als einen höheren Gewichtsstandard hin.

Der heilige Paulus als Schutzpatron ist bisher nur von den Münzen der späten Wikingerzeit aus Saarburg in Oberlothringen bekannt (Kluge, 1991: 71, 116, Nr. 340), das aber in unserem Fall nicht in Frage kommt. In Saarburg wurde erst während der Regierungszeit Bischofs Adalberos IV. (1103-15) mit dem Münzen begonnen, auch sehen die oberlothringischen Münzen ganz anders aus. Dagegen ahmt die Vorderseite der kuusaluschen Münze mit dem Krummstab, den drei Punkten und der punktierten Kleidung, ziemlich präzise die Münzen Bischofs Bernolfs (1040-54) aus Groningen oder auch die von Bischof Wilhelm (1054-76) aus Utrecht nach (Ilisch, 2000: 187-190 (für Groningen), 133-142 (für Utrecht) (Abb. 2).



Abb. 2. Die Vorderseiten der Münzen von Groningen und Utrecht aus dem Fund von Maidla, Estland. Foto: Ivar Leimus – Maßstab 2 : 1

Davon ausgehend hat Arkadi Molvögin die Münze mit einiger Vorsicht Utrecht zugewiesen. Das Gebäude auf der Rückseite dagegen ist fast identisch mit dem Gebäude auf einem anderen Münztyp, der schon von Hermann Dannenberg mehrmals beschrieben und erörtert worden ist (Dannenberg, 1876: 477, Nr. 1259 (nicht abgebildet); 1894: 726, Taf. 94, Nr. 1259a, 749, Taf. 99, Nr. 1259b; 1898: 861). Die Rückseiten-Legende ist bei dieser Münze lesbar und lautet **†VILLA EVITHE**. Auf der Vorderseite sieht man einen rechts gewandten barhäuptigen Kopf mit einem davor schwebenden Kreuzstab und der Umschrift **†SANCTVS PAVLI**, den Dannenberg anhand der ihm bekannten Prägungen mit dem heiligen Paulus identifiziert hat.



*Abb. 3. Dbg. 1259 aus den Funden von Kõue IV (oben) und Varja III (unter).
Foto: Ivar Leimus – Maßstab 2 : 1*

Dieser Münztyp, Dbg. 1259, tauchte kürzlich auch in den zwei estnischen Funden auf (Abb. 3). Einer von diesen wurde 2015 etwa 50 km südlich von Tallinn im Dorf Kõue zutage gebracht. Er enthält 103 Münzen, von denen die jüngste vom Corveyer Abt Arnold I. (1051-55) geprägt wurde. Ein anderer kam 2014 stammt aus Nordost-Estland aus dem Dorf Varja, etwa 10 km westlich von Kohtla-Järve gelegen. Bisher sind 24 Münzen ausgegraben worden, von denen die jüngste in Deventer von Bischof Konrad (1076-99) geprägt wurde.

Außer den obenerwähnten estnischen Fundmünzen ist je ein Exemplar des Typs in russischen Funden von Rutschji (*Tpq* 1060), Polna, Skadino (beide 1068), Lodejnoe Pole I (1081/4) und Leningradsckaja Oblast (1086) bekannt, zwei Münzen des Typs waren im Fund von Kolgolema (1068) (Bauer, 1929: 107, 123, 167; Dannenberg, 1894: 726; Trostyanskiy & Van Laere, 2012: 148-150). Zwei weitere Prägungen desselben Typs gehörten im 19. Jahrhundert zur Sammlung der Ermitage in St. Petersburg (Dannenberg, 1894: 749). Sonst scheint der Münztyp selten aufzutauchen. Zwei Exemplare sind im schwedischen Fund von Johannishus (1120) erhältlich (CNS 4.1., 2010: 152, Nr. 3325-3326). Darüber hinaus liegt mindestens noch eine Münze dieses Typs in der Stockholmer Sammlung. Ein Exemplar (jetzt im Museum *Føroya Fornminnissavn*) stammt aus dem auf den Färöer-Inseln entdeckten Fund von Sandö, (*Føroya Fornminnissavn*, Museernes samlinger, Myntur, Nr. 36) dessen Zusammensetzung aber ungewöhnlich ist (Herbst, 1863: 376-393; Steen Jensen, 2004: 65-93). Während die letzten norwegischen Münzen darin vom König Magnus Barfuss (1093-

1103) geprägt sind, gehören die westeuropäischen Denare einer beträchtlich älteren Zeit an. Als die jüngste gilt unter ihnen ein angelsächsischer Pfennig von Edward Bekenner, Typ H (Sovereign), der um 1056 eingeführt wurde, die jüngste deutsche Münze ist möglicherweise noch älter und von Graf Bruno III. frühestens um 1050 geprägt. Eine Münze von Dbg. 1259a war auch in der Sammlung von Thomsen (jetzt im Königlichen Münzkabinett, Kopenhagen) verzeichnet (Thomsen, 1876: 221, Nr. 12033), doch ist unbekannt, woher sie dorthin geraten war. Zuletzt ist ein Exemplar des Typs aus dem finnischen Fund von Rautu (1068) zu nennen (Salmo, 1948: Fund 93, Nr. 148). Der Vergleich aller mir zugänglich gewesenen Münzen ergibt für die Vs.-legende fast immer **†SANCTVS PAVLI**, wobei die beiden S als Regel retrograd sind. Die Umschriften der Rückseite dagegen scheinen zwei Lesarten aufzuweisen, außer der gewöhnlichen **†VILLA EVITHE** auch **†VILLA EVIIHI**.

Fund	Gewicht	Vorderseite	Rückseite
Köue IV	0,74	†SANCTVS PA///	†VILL/////HI·
Sandö	0,69	†SANCT/////	////LLA EVIIHI·
Lodejnoe Pole I	–	keine Beschreibung	†VILLA EVIIH//
Skadino	0,78	†SA/CT//PAVL/	†V//L//EVITHE/
Varja III	0,49 (Frg. 7/8)	†SANCTVS////I	†VIL///EVI///·
Thomsen 12033	0,93	†/ANCT/S PAVLI	†VILLA EVI///
Rautu	0,82	////VSPA////	////LLA/EVITHE
Schweden	–	†S///T/////I	†VILLA///THE
Johannishus, 3325	0,77	//ANCTUS PAVL/	////·EVITHE
Johannishus, 3326	0,72	†SANC/////LI	////A EVITH//
Kolgolema, 1	0,71	†SANCTVS PAVI	†VFLA E////E
Kolgolema, 2	0,78	†SANCT////VLI	////LA EVI/H/
Leningradska Obl.	0,98	†SAN/////AVL	////LLA EVITH//
Russland?	–	†SANCTVS PAVL	†VILLA EVIIHE
Russland?	–	†SA///VS PAVL	////A EVITHE
Ručji	–	keine Beschreibung	keine Beschreibung
Polna	–	keine Beschreibung	keine Beschreibung

Tabelle 1: Bekannte Exemplare von Dbg. 1259

Also ist auf allen bekannten Exemplaren des Typs Dbg. 1259 auf der Vorderseite der Hl. Paul oder Pauli genannt. Die Frage ist nun, ob wir diesen Namen mit dem Paulus auf der kuusaluschen Münze in Verbindung bringen dürfen. In diesem Zusammenhang ist auf das Beispiel der Münzen aus Saint-Pol hinzuweisen, wo die beiden – sowohl **SCIPAVLI** als auch **SCSPAVLVS** – den hl. Paulus bezeichnen (Ilisch, 2014: 18, Nr. 3.1 und 3.2). Also kann die Antwort auch in unserem Fall positiv sein, besonders wenn wir die Gleichheit der Rückseiten der kuusaluschen Münze und der des Dbg. 1259 in Betracht ziehen. Daraus lässt sich folgern, dass die beiden Münztypen – sowohl der kuusalusche als auch Dbg. 1259 – aus einer und derselben Münzstätte stammen.

Dieser Münzort ist auf der Rückseite des Dbg. 1259 ausdrücklich genannt, wobei seine Schreibweise sowohl als **VILLA EVITHE** auch als **VILLA EVIHI** vorkommt. Zwar trägt auch eine andere Münze (Dbg. 294; Ilisch, 2014: 271, Nr. 35.24) auf ihrer Vorderseite eine ähnliche Umschrift (**EVITS//V///** oder **EVITP//V///**), hier aber bezieht sich die Legende zweifellos auf den dargestellten Herrscher- oder Heiligenkopf. Darüber hinaus ist es nicht klar, ob **EVIT...** hier überhaupt den Anfang der Umschrift darstellt, weil sie auf den damaligen Münzen normalerweise mit einem Kreuz beginnt. Vielmehr haben wir hier den Teil eines Personennamens vor uns. Letztlich unterscheiden sich sowohl die westniederlothringische Fabrik als auch das Durchschnittsgewicht der bekannten Exemplare (0,84 g) von den entsprechenden Eigenschaften der Evithe-Münzen. Peter Ilisch hat die Münze völlig zu Recht den Maaslanden zugewiesen.

Obwohl nur wenige Gewichte für die Evithe-Münzen bekannt sind, weisen sie alle in eine Richtung. Es geht um einen niedrigen Standard (durchschnittlich 0,79 g für die zehn in Tabelle 1 genannten ganzen Exemplare, der besonders im friesischen und Utrechter Raum verbreitet war. Daraufhin deuten auch der Stil und die Fabrik der Münzen hin (Ilisch, 2000: 67-68 u.a.). Zu nennen sind in diesem Zusammenhang die charakteristische Form des Kreuzes in der Umschrift der Rückseite sowohl die als Trennzeichen verwendeten dicken Kugeln, die zum Beispiel auf den gleichzeitigen Münzen von Deventer vorkommen (Abb. 4).



Abb. 4. Die Münzen von Deventer aus dem Fund von Kuusalu.
Foto: Enno Väljal – Maßstab 2 : 1



Abb. 5. Tielcr Münze aus dem Fund von Aru, Estland.
Foto: Enno Våljal – Maßstab 2 : 1

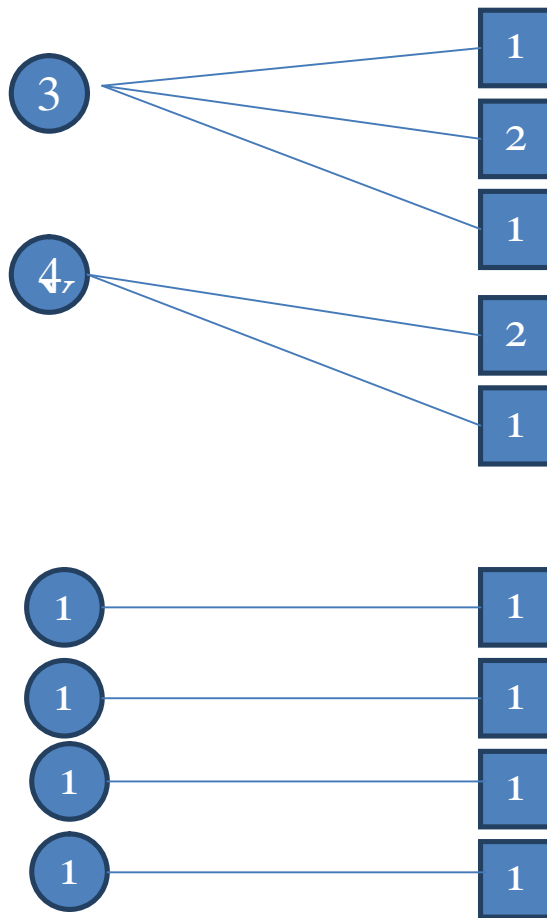
Der Heiligenkopf auf der Vs. ähnelt mit seiner hohen Stirn, dem großen Auge und dem kurzem Haar am meisten einem auf einer an Tiel zugewiesene Münze dargestellten Kopf (Abb. 5), die doch ein wenig später, nach etwa 1056 geprägt sein dürfte (Ilisch, 2000: 67; Jonsson, 2012: 163.; für Deventer vgl. auch Ilisch, 2000: 34).

Die Zugehörigkeit der Münzen zum friesischen/Utrechter Raum wird auch durch ihr häufiges Vorkommen in den russischen Funden gestützt. Denn nach Russland strömten die Prägungen aus den friesischen Prägestätten, aber auch aus Groningen, Utrecht, Deventer, Tiel usw. in besonders hoher Zahl (Potin, 1968: 167-168, Taf. 18-19). Es bleibt nur festzustellen, wo die Evithe-Münzen hergestellt sein können. Da solch ein Ortsname heute nicht mehr existiert, wurden diesbezüglich verschiedene Meinungen geäußert. Die von Dannenberg vorgebrachte Vermutung, unsere Münze in Erwitte, Westfalen, unterzubringen (Dannenberg, 1894: 749; 1898: 861), ist wegen des niedrigen Gewichtsstandards nicht zulässig. Vor kurzem haben Trostyanskiy und Van Laere im Lichte der neueren Funde aus Russland den Münztyp speziell unter die Lupe genommen und versucht die Münzstätte in Eft(-Hellendorf) in der Nähe Triers zu lokalisieren (Trostyanskiy & Van Laere, 2012: 149-150). Die Grundlage ihrer Hypothese bilden die klangliche Ähnlichkeit des seit dem 12. Jahrhundert bezeugten Ortsnamen *Evetha* mit Evithe als auch die des im Trierer Raum verehrten heiligen Paulinus mit dem auf den Evithe-Münzen genannten Pauli. Gegen eine solche Identifizierung sprechen aber mehrere Umstände. Erstens haben wir oben gesehen, dass der heilige Pauli der Evithe-Münzen vielmehr mit dem heiligen Paulus der kuusaluschen Münze gleichzusetzen ist. Zweitens ist der Gewichtsstandard der Evithe-Münzen (0,79 g) viel niedriger als bei den Trierer Münzen, die um die Mitte des 11. Jahrhunderts durchschnittlich 1,05-1,08 wogen (Weiller, 1988: 101). Drittens unterscheidet sich die Fabrik der Evithe-Münzen von dem Trierer Schlag beträchtlich.

Aller Anschein nach müsste die Münzstätte doch anderswo, und zwar im Utrechter Raum, gesucht werden. Hier kann man in erster Linie an Ewijk am Waal, gelegen auf den wichtigen Handelsweg, denken, das etwa 20 km entfernt

von Tiel und etwa 50 km von Utrecht liegt. Der Ort war schon in römischer Zeit bebaut und besiedelt. Zum ersten Mal 855 als Euuic erwähnt, stellte er um die Mitte des 10. Jh. ein königliches *villa* dar, das im 10.-13. Jahrhundert unter verschiedenen Namensformen als Auic (oder Auuici), Awicke, Awich, Ewick, Ewich, Evvik u.a. vorkommt (Gysseling, 1960: 344-345; Rothhoff, 1953: 42-43; MGH I: 197, Nr. 115; Koch, 1970: II, Nr. 484, v, Nr. 2788, 2972, 2988; Harenberg, 1980: 286-289, Nr. 1317.12.21). Es ist aber nicht gelungen, irgendeine Beziehung des Ortes zum hl. Paulus festzustellen (soweit bekannt, ist der dortige Patron stets Johannes der Täufer gewesen). Auch passt der niedrige Gewichtsstandard eigentlich nicht zum Umkreis Tiels, wo etwas schwerere Münzen geprägt wurden (Jonsson, 2012: 162).

Deswegen kann auch irgendeine andere Münzstätte in Frage kommen. Zum Beispiel nennt *Ravennatis Anonymi Cosmographia* aus dem 7. Jh. in Reihenfolge die Ortschaften *Beurtina*, *Troia*, *Noita*, *Coadulfaveris*, **Evitano**, *Fletione* und *Matellionem*, die entsprechend als heutige Birten, Xanten, Nijmegen, Meinerswijk, **Wijk bij Duurstede**, Vechten und Leiden identifiziert worden sind (Parthey & Pinder, 1860: 228; Bruijnesteijn van Coppenraet, 2015; Regnum Francorum Online). Wijk bij Duurstede in der Nähe Utrechts ist aber nichts Anderes als das ehemals berühmte Handelszentrum Dorestad, das seinen Namen im 7. Jh. noch keineswegs eingebüßt hatte und fortwährend, sowohl auf den Münzen als auch in der zitierten Quelle, Dorestad hieß. Deswegen muss die Gleichstellung Evitanos mit Dorestad abgelehnt und seine Lage irgendwo in der Nähe Utrechts gesucht werden (Van der Tuuk, 2013: 16-17). Nach dem Fundvorkommen ist mit der Prägung des Münztyps Dbg. 1259 irgendwann um die Mitte des 11. Jahrhunderts begonnen worden, wie es sich aufgrund der Funde von Kōue IV (nach 1051) und Sandö ergibt. Über das Ausmaß der Prägung kann die Anzahl der dazu verwendeten Stempel Auskunft geben. Es scheint, dass die Münze aus dem Fund von Varja und ein Exemplar aus Johannishus (Nr. 3326) mit ein und demselben Stempelpaar geprägt sind. Dazu kommt, dass derselbe Vs.-stempel bei der Münze von unbekannter Provenienz aus der Sammlung Stockholm benutzt wurde. Ein anderes stempelgleiches Paar bilden die Münze aus der Sammlung Thomsen und ein Exemplar des Kolgolema-Fundes. Mit gleichem Vs.-stempel sind auch die Münzen von Sandö und Johannishus Nr. 3325 geprägt, während ihre Rückseiten unterschiedlich sind. Dabei kann eine und dieselbe Vorderseite sowohl mit der EVITHE- als auch mit der EVIIHI-Rückseite verbunden sein. Alle sonstigen bisher bekannten Münzen stehen isoliert und sind nicht miteinander verbunden. Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass für die 11 mir bildlich zugänglich gewesenen Münzen nur sechs verschiedene Vs.-, dagegen aber neun Rs.-stempel benutzt worden sind. Von der geringen Anzahl der Vs.-stempel ausgehend ist zu folgern, dass die Prägertätigkeit in unserer Villa relativ zurückhaltend gewesen ist.



Figur 1: Stempelkoppelungen von zehn Exemplaren von Dannenberg 1259

Das Stück aus Kuusalu spiegelt offensichtlich eine spätere und allem Anschein nach den abschließenden Phasen in der Tätigkeit der Münzstätte wider. Aufgrund des *Tpq* des Fundes (1068) und des schlechten Erhaltungszustands dürfte sie vermutlich nicht nach c. 1060 geprägt worden sein. Da diese Münze bisher nur in einem einzigen Exemplar bekannt geworden ist, muss ihre Ausprägung ganz unbedeutend gewesen sein.

Endnote

Ich bedanke mich herzlich bei Peter Ilisch und Heikki Pauts, sowie den Mitgliedern der Redaktion der Zeitschrift für ihr Mitdenken und ihre Ratschläge. Ich bedanke mich bei Peter Ilisch, Kenneth Jonsson und Tuukka Talvio für die Zusendung der betreffenden Bilder.

Biografische Note

Ivar Leimus (1953) ist seit 1976 Kustos der Münzsammlung des Historischen Museums Estlands. Er studierte Geschichte und Archäologie an der Universität Tartu. 1989 promovierte er über *Das Münzwesen Livlands im 16. Jahrhundert (1515-1581/94)*. Er veröffentlicht regelmäßig Beiträge zur wikingerzeitliche und mittelalterliche Münzgeschichte.

Literatur

Bauer, N. (1929) Die russischen Funde abendländischer Münzen des 11. und 12. Jahrhunderts *Zeitschrift für Numismatik* 39, 1-87

Bruijnesteijn van Coppenraet, W. Enige Friese toponiemen in het eerste millennium <http://www.brucop.com/millennium/nederlands/toponyms/>

CNS (2010) *Corpus nummorum saeculorum IX-XI qui in Suecia reperti sunt 4.1. Blekinge Bräkne-Hoby-Sölvesborg* (Stockholm)

Dannenberg, H. (1876, 1894, 1898) *Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit 1-3* (Berlin)

Gysseling, M. (1960) *Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (vóór 1226)* (s.l.)

Harenberg, E.J., Ketner & van F. & Dillo, M. (Hrsg.) (1980) *Oorkondenboek van Gelre en Zutphen tot 1326* ('s-Gravenhage)

Herbst, C.F. (1863) Sandö Fundet *Annaler for Nordisk Oldkyndighed og Historie* 23, 376-393

Ilisch, P. (2000) Die Münzprägung im Herzogtum Niederlothringen I: Die Münzprägung in den Räumen Utrecht und Friesland im 10. und 11. Jahrhundert *jmp* 84-85

Ilisch, P. (2014) Die Münzprägung im Herzogtum Niederlothringen II: Die Münzprägung im südwestlichen Niederlothringen und in Flandern im 10. und 11. Jahrhundert *jmp* 100 Special

Jonsson, K. (2012) The coinage of Tiel c. 980-1100, in G. Dethlefs, A. Pol & S. Wittenbrink (Hrsg.) *Nummi docent! Münzen – Schätze – Funde. Festschrift für Peter Ilisch zum 65. Geburtstag am 28. April 2012*, 151-164 (Osnabrück)

Kluge, B. (1991) *Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier (ca. 900 bis 1125)* (Sigmaringen)

Koch, A.C.F. (Hrsg.) (1970) *Oorkondenboek van Holland en Zeeland tot 1299* ('s-Gravenhage)

MGH (1879-1884) = *Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 1, Die Urkunden Konrad I. Heinrich I und Otto I* (Hannover)

Molvögin, A. (1994) *Die Funde westeuropäischer Münzen des 10. bis 12. Jahrhunderts in Estland* Numismatische Studien 10 (Hamburg)

Parthey, G. & Pinder, M. (Hrsg.) (1860) *Ravennatis Anonymi Cosmographia et Gvidonis Geographica* (Berolini)

Potin, V.M. (1968) Древняя Русь и европейские государства в X-XIII вв. (Alt-Russland und die europäischen Staaten im x.-xiii. Jahrhundert) (Leningrad)

Rotthoff, G. (1953) *Studien zur Geschichte des Reichsguts in Niederlothringen und Friesland während der sächsisch-salischen Kaiserzeit. Das Reichsgut in den heutigen Niederlanden, Belgien, Luxemburg und Nordfrankreich* Rheinisches Archiv 44 (Bonn)

Salmo, H. (1948) Deutsche Münzen in vorgeschichtlichen Funden Finnlands *Finska Fornminnesföreningens Tidskrift* 47

Steen Jensen, J. (2000) Møntskatten fra Sand, Færøerne. En møntskat nedlagt ca. 1100, fundet 1863 og tilbageført til Føroya Fornminnessavn 2002 (2002?) *Nordisk Numismatisk Årsskrift* 1997/99, 65-93

Thomsen (1876) *Description des monnaies du moyen-âge de Christian Jürgensen Thomsen* 3 (Kopenhagen)

Tuuk, L. van der (2013) Op zoek naar een Romeins grensfort, *Het Kromme-Rijng gebied* 47(4), 13-17

Trostyanskiy, O. & Van Laere, R. (2012) Three unpublished Salian coins from Lotharingia in Russian private collections, in G. Dethlefs, A. Pol & S. Wittenbrink (Hrsg.) *Nummi docent! Münzen – Schätze – Funde. Festschrift für Peter Ilisch zum 65. Geburtstag am 28. April 2012*, 143-150 (Osnabrück)

Weiller, R. (1988) *Die Münzen von Trier 1* (Düsseldorf)

Internet

Føroya Fornminnessavn, Museernes samlinger
<https://www.kulturarv.dk/savn/VisGenstand.action?genstandId=27760> 13. November 2015

Regnum Francorum Online, <http://francia.ahlfeldt.se/page/documents/23384> 13. November 2015